

Saaleische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 231.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 200.

Bezugspreis für Halle und Querfurt 2.50 Mk. durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die halbjährige Zeitung erhebt sich monatlich zwölf Mark. — Halle: Druckerei: Gleditsch'sche Buchdruckerei (eig. Gleditsch'sche), 30. Unterlaufungsplatz (Sonntagsblatt), Damb. Mittelzeilen.

Erste Ausgabe

Abzugsgebühren f. d. halbjährigen Zeitungsabnehmer: deren Name f. Halle u. den Umkreis 30 Mk., auswärts 35 Mk., außerdem am Schluss des halbjährigen Zeitungsabnehmers die Post 100 Mk. Abzugsgebühren f. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Stanzungs-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Telefon 159; Redaktion Telefon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. 4. Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Telefon 159; Redaktion Telefon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. 4. Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Telefon 159; Redaktion Telefon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. 4.

Sonntag, 19. Mai 1907.

Geschäftsstelle in Berlin: Defauerstraße 14. Telefon-Nr. VII Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

Frühlingen.

Frühlingen wird gemeinhin „das ländliche Fest“ genannt, aber freilich nicht nach seiner christlichen Eigenart, sondern vielmehr im Hinblick auf das Grün und Blüten in der Natur, die sich unter dem warmen Strahlen der milden, Wunder wirkenden Frühlingssonne neu belebt hat und nun in einer unendlichen Fülle farbenprächtiger Blumen zu einem herrlichen Garten geworden ist. Da wird uns das Herz weit, und es zieht uns mit Allgewalt hinaus in die frische Luft, um alle die Pracht zu schauen, sei es, um dem Schöpfer aller Dinge aus tiefstem Grunde inmitten seiner Werke zu danken, sei es nur, um sie zu genießen und auszurufen von der Arbeit vergangener Wochen oder Monate. Doch nicht nur draußen in der Natur ist es Frühling geworden, nein, wir haben ihn auch hineingetragen in unsere Wohnung, die wir mit blühenden Blumen aller Art schmücken, und in unser Haus, das wir mit dem ersten frischen Grün verschönerndes grünen Ranken bezaubert. Woher stammt diese Liebe? Gewiß aus uralter Zeit, denn schon die ältesten Vorfahren haben Jahr für Jahr, wenn der Feind keine Herrschaft angetreten hatte, ein Frühlingsfest gefeiert, an dem sich ihre Frühlings aus dem jüdischen Wochensystem, an dem sich ihre christliche Gemeinde um ihre Propheten scharte, enthielten, und die christliche Kirche feiert seitdem 50 Tage nach Ostern zum Andenken an die Ausgießung des heiligen Geistes das heilige Pfingstfest.

Wie stark und wie fröhlich hat die Lehre Christi gewirkt! Aus der ersten Gemeinde von etwa dreitausend Seelen sind unzählige Gemeinden geworden, die ausgebreitet sind über die ganze Erde, über alle fünf Weltteile. Wenn wir das Ansehen des Christentums sehen und uns vergegenwärtigen, wie es trotz der Feindschaft Andersgläubiger und trotz der Verleumdungen, es auszurollen, wie es zur Zeit der Christenverfolgungen geduldet, alle Härten überdauert hat und heute fertig denn je dasteht, so werden wir nicht verstehen, daß die Lehre Christi eine Werke ist, die dem Glauben um seinen Preis steht, ja ihm selbst, die dem Wertverloren so vieler Christen steht, ja ihm selbst, die dem Wert des Heilens. Der Christ steht in Treue fest zu seinem Glauben, nicht gebunden durch heiligen Eid, sondern allein in der Befolgung seines eigenen freien Willens.

Können wir nicht für unser staatliches Leben etwas daraus lernen? Haben nicht auch wir eine Perle, die uns höher stehen muß als das Leben, und zwar ebenfalls aus eigener freier Entschlossenheit? Sollte nicht auch das deutsche Volk ein Kleinod haben, unter dessen weissen leuchtenden Strahlen Licht und Friede, Wohlstand und Gerechtigkeit, persönliche und Parteinteressen dahinschwinden, wie das Eis vor der Sonne? Sollte nicht das deutsche Volk einen Schatz haben, der allen zu gleichen Teilen gemeinsam gehört und den zu hüten jeder als sein ureigenes Amt anieht? O, warum fragen wir erst so! Wir alle wollen es und fühlen es, wir haben ein rubmgefühltes, einiges Deutschland als heiliges Vermächtnis unserer Väter; wir haben ein gemeinsames teures Vaterland, von dem wir alle leben, wir haben einen Kaiser, der uns liebend bezieht. Wie könnten wir da anders, als uns dankbar erweisen und — soweit auch sonst unser Denken und Fühlen, unser Streben und Wollen aneinanderreihen mögen — einzig und eins sein in hingebender, treuer, opferwilliger Liebe zu Kaiser und Reich bis zum Tode. Wie einst aus der ersten christlichen Gemeinde immer mehr Gemeinden emporblühten, so möge auch — das ist unser Frühlingsfest und — Wunsch — aus der Gemeinde derer, die unser herrliches Deutschland mehr lieben als ihr Leben und die unseren willensstarken, zielbewußten Kaiser, diesen in des Wortes schönster Vollkommenheit fürlorenden Vater seines Volkes, auf Händen tragen, ein rechter Frühlingsfest ausgehen und die noch Aufstehenden mit Allgewalt erfassen, so daß bald der Tag komme, von dem jeder Deutsche sagen kann: Ein Kaiser, Ein Vaterland!

Braunschweig.

Groß schlief, das längliche, etwas blasse Antlitz nur von einem dünnen, behaarten Schnurrbart geziert und das Haupt mit auffallend hoher Stirn etwas kahl, — so präsentiert sich die äußere Erscheinung des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg, der berufen erscheint — oder zu dieser Stunde bereits berufen worden ist — als Nachfolger des Prinzen Albrecht von Preußen an Stelle des durch eigene Schuld an der Ausübung seines Thronrechtes verhandelten Herzogs von Cumberland die Regierung im Herzogtum Braunschweig als Regent zu führen.

„Bei Mecklenburg“, — so nannten den Herzog seine Kameraden des Leib-Garde-Gularen-Regiments, dem er fünfzig Jahre als aktiver Offizier angehörte, Kommandeur der Garde-Gularen in Potsdam war damals der Prinz Wilhelm von Preußen, und so hatte der jetzige Kaiser den Regenten zum militärischen Untergebenen und trat ihm freundschaftlich nahe. Es ist zum Teil gewiß auf diese persönlichen Beziehungen der beiden Prinzen zu einander zurückzuführen, daß der Herzog sich in der Folge mit so voller Hingebung und so ernstem Eifer der Förderung unserer kolonialen Interessen wandte, für die der Kaiser ver-

mehrtes Verständnis und gesteigerte Anteilnahme in allen Kreisen des Volkes ertrabte.

Die äußeren Daten des Lebenslaufes des Herzogs Johann Albrecht sind mit wenigen Worten gegeben. Er kam am 8. September 1857 in Schwerin zur Welt, so daß er an der Schwelle des 50. Lebensjahres steht, und er ist der dritte Sohn des 1883 verstorbenen Großherzogs Friedrich Franz II., des tapferen Führers im Kriege gegen Frankreich, aus dessen erster Ehe mit der Prinzessin Auguste Neuf-Schleis-Köstritz. Seine erste Erziehung erhielt er auf dem Dichtumshagen Gymnasium in Dresden, beendete 1878 die Kriegsschule in Metz, studierte von Ostern 1879 bis zum Herbst 1880 Jura in Bonn und trat dann als Premierleutnant beim Garde-Gularen-Regiment ein, bei welchem er bereits zuvor ebenso wie bei dem mecklenburgischen Jäger-Bataillon Nr. 14 à la suite geführt wurde. Bei den Potsdamer Gularen war der Herzog zuletzt Major vom Stabe.

Er trat aus dem aktiven Dienste aus, im 1895 die Wahl als Präsident der Deutschen Kolonial-Gesellschaft anzunehmen; bald nachher berief der Kaiser ihn auch in den Kolonialrat. Noch im selben Jahre besuchte er selbst Deutschlands bedeutendste Kolonie Ostafrika, und andere Reisen haben ihn, der vielleicht der „meistgereifte“ deutsche Prinz ist, durch fast alle Länder Europas nach Asien und nach Nordamerika geführt.

Als am 10. April 1897 sein Bruder, der Großherzog Friedrich Franz III., in Gannes eines tragischen Todes starb, übernahm Herzog Johann Albrecht für seinen minderjährigen Neffen, den Großherzog Friedrich Franz IV., die Regentenschaft im Lande Mecklenburg-Schwerin. Er führte die bis zur Großjährigkeit seines Neffen, bis zum 9. April 1901, und konnte nun, als seine Kräfte wiederum ungeschwächt an die koloniale Sache legen. Auch so ist seine Wirksamkeit zur Stützung der Stellung Deutschlands als Weltmacht zu Wasser und zu Lande, hat man den Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg stets am dem Plane gefunden.

In seinem militärischen Verhältnisse ist er allmählich bis zum General der Kavallerie gestiegen. Die Universität Moskau ernannte ihn, als ihren Förderer, 1901 zum Ehren doktor in all ihren vier Fakultäten.

Am 6. November 1886 vermählte sich der Herzog Johann Albrecht in Weimar mit der am 28. Februar 1854 geborenen, also um drei Jahre älteren Prinzessin Elisabeth von Sachsen-Weimar-Eisenach, der zweiten und jüngsten Tochter des 1901 verstorbenen Großherzogs Karl Alexander und der Prinzessin Sophie der Niederlande. Die Großherzogin Sophie von Sachsen war eine Art von Finanzgöttin und eine der reichsten Fürstinnen Europas. Man darf, daß bei ihrem 1897 erfolgten Tode auch auf ihre Töchter ein bedeutender Erbsitz überging.

Die Ehe des Herzogs und der Herzogin Johann Albrecht ist kinderlos geblieben.

Zur Vorgeschichte der Regentenwahl in Braunschweig wird der „N. O. G.“ von untrübtester Seite geschrieben: Als Prinz Albrecht von Preußen die Augen geschlossen hatte, konnte es zunächst für so gut als sicher gelten, daß sein jüngerer Sohn, Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, ausersuchen werden würde, als sein Nachfolger die Regentenschaft im Herzogtum Braunschweig zu übernehmen. Das war nicht etwa nur ein Gerücht, das sich auf die Beliebtheit des jungen Prinzen in Braunschweig gründete, vielmehr hatte Staatsminister Dr. von Otto die Führer der Parteien im braunschweigischen Lande alsbald sorgsam in dieser Richtung sondiert und bei ihnen eine für den Prinzen Friedrich Wilhelm so günstige Stimmung festgestellt, daß er in einem nach Berlin gerichteten Berichte sich über die Aussichten des Prinzen sehr optimistisch äußern konnte. Infolgedessen wurde nun die Meinung des Kaisers eingeholt. Der Kaiser gab sofort seine Zustimmung dazu, daß der Prinz die Wahl annehme, wenn sie auf ihn fallen sollte, doch bemerkte er zugleich ausdrücklich, daß ihm jeder Regent willkommen wäre, den die Braunschweiger wählen würden, vorausgesetzt, daß er in seiner Person die Bedingungen erfüllte, die von einem deutschen Bundesfürsten bezw. von seinem Stellvertreter verlangt werden müßten. Dieser Zusatz enthielt einen deutlichen Hinweis auf den Herzog von Cumberland und sein Haus. Prinz Albrecht von Preußen war noch nicht zur letzten Ruhe beigesetzt, als man annahm, sein jüngerer Sohn würde sogleich nach Beendigung der Trauerfeierlichkeiten in Schloss Camenz zum Regenten gewählt werden. Kaiser Wilhelm äußerte sich zu jenem Zeitpunkt auch noch nicht definitiv, der älteste der Söhne des verstorbenen Regenten Albrecht, Prinz Friedrich Heinrich von Preußen (dessen lebendiger Zustand damals noch nicht zutage getreten war), liebe sein Dragoner-Regiment so sehr, als daß er es abgeben und gegen die Regententätigkeit vertauschen wolle, und er, der Kaiser, wolle ihn nicht beeinflussen. Die protestatorische Regierung in Braunschweig hatte aber entschieden den Einfluß der Welfen im Herzogtum unterdrückt. Denn es gelang diesen jetzt, den Herzog von Cumberland in Affion treten zu lassen und dem Lande gegenüber die Kandidatur des Prinzen Friedrich

Wilhelm als von Preußen ausgesandten hinzuzulassen. Preußen wollte, so wurde behauptet, ein für alle Mal preussische Prinzen an der Regierung in Braunschweig sehen. Es braucht nicht daran erinnert zu werden, welche Schritte der Herzog von Cumberland nun tat, um wenigstens einem seiner Söhne die Nachfolge in Braunschweig zu sichern. Als dann der bekannte Notendirektor zwischen Braunschweig und Preußen und zwischen dem Bundesrat und Braunschweig erfolgte, wollten einige braunschweigische Kreise in den Antworten des Fürsten Hilow nicht die des Vorliegenden des Bundesrats, sondern nur die des preussischen Ministers Preußen, und selbst nachdem die Zweideutigkeit des angeführten Entgegenkommens des Herzogs von Cumberland offenbar geworden war, hielt von dieser Zustimmung noch genug juristisch, um die Parole laut werden zu lassen: nur seinen preussischen Prinzen. Am Interesse Preußens erscheint es gut, daß die Parole jetzt zur Sache als angeht. Dem ist unüberlegbar bewiesen worden, daß Preußen nie den Braunschweiger einen Regenten aufzudrängen beabsichtigt, daß es ihnen vielmehr völlig freie Hand gelassen hat. Selbst einem Geschichtsforscher würde es später einmal schwer fallen, das Gegenteil zu behaupten.

Deutsches Reich.

Halle a. S., den 18. Mai.

Kraftproben.

Heute, am Sonnabend vor Frühligen, beginnt in der Reichshauptstadt der größte Rohkampf, den unser Vaterland bisher gekannt hat. Der Vorstand der Berliner Bauunternehmer hat vor acht Tagen die Aussperrung aller bei ihm beschäftigten Arbeiter von heute ab angeordnet. Es handelt sich bei dieser Aussperrung um die sogenannte gegen eine sozialistische Maßnahme von geradezu fribol Art. Die Bauarbeiter hatten ihren bisherigen Tarifvertrag gekündigt und dabei nicht nur höhere Löhne, sondern auch die Festsetzung des achtstündigen Arbeitstages verlangt. Wenn man berücksichtigt, daß die Maurer und Zimmerer in Berlin bisher einen Tagelohn von 6,75 Mark erhielten, so wird man ihre Forderung nach höheren Löhnen um so weniger gerechtfertigt finden, als zugeständenermaßen das Baugewerbe sich gegenwärtig vor einer recht ernsten Krise befindet. Selbst der Egoist Herr Georg Bernhard gibt in seinem „Blutius“, daß die herrschende Weltanschauung das Baugewerbe in solchem Grade ungünstig beeinflusst, und daß in der letzten Zeit in Berlin im Bauwesen die Vermittlung vor dem Gewerbegericht hat aber deutlich gezeigt, daß es den Arbeitern in erster Reihe genügt auf die Lohnerhöhung, sondern auf einen reinen Preisverfall, um den Wirtschaftstag, auf dem das Gewerbegebiet schlug vor, eine allmähliche Aufbesserung der Stundenlöhne um 7 Pfennige eintreten zu lassen. Die Arbeitgeberorganisation erklärte sich aus diesem einverstanden, und selbst die Organisation der Arbeiter empfahl die Annahme dieses Schiedsspruches. Aber die sozialistische beeinflusste Arbeiterchaft selbst lehnte trotz des Rates ihrer Organisationsleiter die Einigung ab, weil ihr die Forderung des achtstündigen Arbeitstages als wichtiger galt wie die zugeständene Lohnerhöhung.

Bei dieser Sachlage sahen sich die Unternehmer genötigt, die Aussperrung zu beschließen, und sie haben darin sicherlich die Sympathie des objektiv denkenden Publikums auf ihrer Seite. Denn was soll es heißen, daß ein Maurer oder Zimmermann bei einer neunzehntägigen Arbeitszeit mit einem Lohne von 7,20 bis 7,35 Mark, um den Tausende von seinen Beamten und sonstigen fleißig schaffenden Leuten mit guter Vorbildung ihn beneiden würden, sich nicht zufrieden gibt, und in diesem Kampfe noch obendrein auf die Sympathie des Publikums appelliert! Die Geschichte streift bereits am Humorvolle und erinnert an jene drohliche Anekdote von dem Professor, der an einer Gruppe fröhlichender Maurer vorbei kam und sein Erstaunen darüber äußerte, daß diese Sekt aus Weisheitsgütern tranken, worauf ihm ein vierähriger Steinträger von der Leiter herunter rief: „Ja, hätten Sie was gelernt!“ Es kommt, wie wir schon gefast ausgeführt haben, in dieser Haltung der von der Sozialdemokratie verheißenen Arbeiterfreie eben nur wieder die bodenlose Überhebung der rohen, ungelenteten Kraft zum Ausdruck, die auch das ganze politische Verhalten der Sozialdemokratie bestimmt und sie unfähig erscheinen läßt, sich zu den übrigen Ständen des Staates und der Gesellschaft in eine auch nur halbwegs vernünftige Beziehung zu bringen. Dies wird leitens der Berliner Bevölkerung auf vollkommenen verstanden, und selbst Wähler von so ausgeprochen demokratischem Charakter wie die „N. O. Mittag“ weisen darauf hin, daß die Mehrzahl der Sozialarbeiter sich glänzend schickte, wenn ihre Arbeitsschritte niemals neun Stunden überschritten. Die wirtschaftliche Konkurrenz zwingt die überwiegende Mehrheit der Menschheit, sehr viel mehr zu arbeiten, und für den Arbeiter könne keine Sonderstellung geschaffen werden. Das ist unzweifelhaft richtig. Und selbst wenn man ausgeben

wollte, daß es für gewisse Arbeitsgruppen aus Gesundheitsgründen wünschenswert sei, den Achtstundentag einzuführen, so gilt das doch ganz genau in allererster Linie von der sehr gesunden Arbeit der Maurer und Zimmerer.

Wie dieser Sachlage erachtet es nicht zweifelhaft, daß der Nietenkampf die Stellung der Arbeiter in der öffentlichen Meinung nicht verbessern wird. Aber auch der Ausgang des Kampfes kann von vornherein ziemlich sicher ersehen: er wird unzufolge mit einer schweren Niederlage der Arbeiter enden müssen. Denn es handelt sich für Berlin allein bei den eigentlichen Bauarbeitern um etwa 50 000. Bei längerer Dauer des Streiks würden auch alle diejenigen Arbeiterkategorien in Mitleidenschaft gezogen, deren Tätigkeit von derjenigen der Maurer und Zimmerer abhängt: Zischer, Klempner, Möbeler, Maler usw. Sollte der Kampf sich deshalb durchaus erst zu Ende, so würden etwa 100 000 Arbeiter brotlos werden. Nun verfügen nach den Angaben der Reichstagsabgeordneten Legien der Maurerverband im Jahre 1905 über ein Vermögen von 2 732 467 Mk., der Verband der Zimmerer über 919 169 Mk. und die Baubauarbeiter über 401 875 Mk. Das sind alles in allem etwa 4 Millionen Mark. Rechnet man, daß jede Wohnung für die Kosten der 50 000 Arbeiter nur um 12 Mark pro Woche, also um 800 000 Mark erledigt, so ist das Ende dieser 4 Millionen nicht absehbar. Und daß die Arbeiter, denen die Lage jetzt gar nicht so sehr auf die Nadel brennt, diese Frist aushalten können, erscheint zweifellos.

Geldwohl soll nicht betritten werden, daß dieser große Kampf das deutsche Erwerbsleben in einer bereits recht sehr erschütterten Lage trifft, und daß die Rahmlegung der Baufähigkeit mit ihrem kolossalen Bedarf an Eisen, Zement, Glas, Holz usw. für viele Industriezweige fühlbar werden wird. Der ganze Fall legt daher erneut die Frage nahe, wohin diese ewigen Rohstoffkämpfe denn eigentlich führen sollen, von denen kein Mensch einen Nutzen hat, am allerwenigsten die Arbeiter, aber schieflich auch nicht die Arbeitgeber und andere sonstige Volkswirtschaft. Auch dem Staat und der Gesellschaft können diese ewigen Erschütterungen unersetzlich schädlich sein, die in der Bekämpfung der Volkswirtschaft nicht gleichgültig sein, die aus diesem ganz offenkundigen Mißbrauch des Koalitionsrechts sich ergeben. Soll es also unüberwindlich geduldet werden, daß alle diese schwerwiegenden wirtschaftlichen und sittlich politischen Interessen der Willkür einer Handvoll verantwortungsloser Demagogen ausgeliefert bleiben?

Die Dispositionen des Abgeordnetenhauses, wonach die erste Sitzung nach dem Pfingstfest nicht vor dem 5. Juni stattfinden soll, beruhen auf der Annahme, daß es trotzdem möglich sein wird, bis zum Ablauf der betreffenden Woche nach dem Neß der Geschäfte zu erledigen. Dem Abgeordnetenhause liegen bekanntlich nur noch die beiden Gegenentwürfe über den Schutz der Heilquellen und die Begrenzung für die Provinz Vöden vor. Da jener Gegenentwurf nach der laufenden Sitzung verabschiedet werden kann, ist hinsichtlich zweifelsfrei geworden, da aus der Reihen der Wählberechtigten neue Gesichtspunkte für die Behandlung der Frage geltend gemacht und in einer Denkschrift den entscheidenden Körperschaften unterbreitet werden sollen. Die Begrenzung für Vöden ist in der Hauptfrage derjenigen für Westpreußen nachgebildet. Ihre Erledigung im Plenum dürfte wenig Zeit beanspruchen. Allerdings steht noch der Nachtragsetat betreffend die Teuerungszulagen der Unterbeamten in Aussicht. Man rechnet aber damit, daß diese Vorlage, die der Natur der Sache nach keine sachliche Änderung erfahren kann, ohne formisparische Beratung zu erledigen sein wird. Endlich muß man mit dem Zurückkommen einiger Gegenentwürfe aus dem Herrenhause rechnen. Dies ist bei dem Vergehet wenigstens möglich

und bei dem Nachgehete sehr wahrscheinlich. In diesem Falle findet aber nur eine einmalige Beratung im Abgeordnetenhause statt, jedoch, wenn nicht unerwartete Zwischenfälle eintreten, am in der Tat mit der Erledigung sämtlicher Geschäfte bis etwa zum 9. oder 10. Juni wird rechnen können.

* Zur braunschweigischen Kronlohnfrage. Unter Berlinerne Mitarbeiter bemerken die „Nachricht des Kampfs“, welcher sich von seinem Spezialkorrespondenten aus Berlin berichtet läßt, daß bei der braunschweigischen Kronlohnfrage sich Schwierigkeiten wegen der Aponagierung des Regenten ergeben hätten. Dies ist unzutreffend. Die Aponage des Regenten ist auf 1 200 000 Mark vereinbart.

* Dernburg und v. Seckell. Die „R. G.“ bestätigt, daß die Ernennung des selbstretenden Kolonialdirektors Dernburg zum Staatsrat für das Kolonialamt heute, am 18. d. M., erfolgen das heißt, dem Kaiser, der inzwischen nach Berlin bezogen. Bis dahin zurückgekehrt ist, durch seine Unterfertigung vollzogen werden wird. Auch die Ernennung des vortragenden Rates in der Reichskanzlei, Wirklichen Geheimen Oberregierungsrats und Kammerherrn von Voßbeck zum Unterstaatssekretär in der Reichskanzlei wird, nachdem sie ebenfalls vom Reichstag und Bundesrat genehmigt worden ist, vom Kaiser heute unterzeichnet werden.

* Kolonialdirektor Dernburg tritt, wie nunmehr feststeht, seine Auslandsreise derart an, daß er Anfang August in Ostafrika eintrifft. Dem Vernehmen nach ist der Geheimen Oberfinanzrat Dr. Fongue zum Direktor im Reichskolonialamt bestimmt.

* Ihre Maj. die Kaiserin, Prinz August Wilhelm, die Prinzessin Alexandra von Soltsien-Glücksburg und die Prinzessin Viktoria Luise trafen mittels Sonderzugs am 18. Mai, vormittags 7 Uhr 50 Min. auf der Wladivostok ein. Zum Empfang auf dem Bahnhofe waren anwesend Prinz Waldler, Prinz Oskar und Prinz Joachim, die der Kaiserin einen Blumenkranz überreichten; ferner vor anwesend der Polizeipräsident von Potsdam, v. Starck.

* Der König von Spanien in Kiel. Wie jetzt bestimmt verlautet, wird König Alfons von Spanien als Gast des Kaisers der Kieler Woche am 27. Mai auf der „Mourisco“ beisehen.

* Aus der Marine. Die Hochseeflotte hat am 17. Mai ihre Übungen abgebrochen und den Jadebusen und die Elbe angelaufen.

* Ein Nachspiel zur letzten Reichstags-Wahlkampagne. Für den in den letzten Darmstädter Wahlkämpfen vielgenannten freisinnigen Pfarrer Korell hat eine von diesem gegen einen politischen Gegner angestrebte Beleidigungsklage einen schwer fopromittierenden Ausgang genommen. Die Klage drehte sich um die Behauptung, daß Korell bei einer früheren Wahl offen für den sozialdemokratischen Kandidaten agitiert habe, eine Anschuldigung, die auch in dem agitierten Koresll mit dem heftigsten Konfessionismus bereits eine Stelle gekostet hatte. Ueber den Ausgang der Sache wird aus Darmstadt, 17. Mai, berichtet: Auf die von Pfarrer Korell gegen den Chefredakteur des hiesigen „Läßlichen Anzeigers“ erhobene Beleidigungsklage erachtete das Schöffengericht nach unangenehmer Verhandlung den Wahrheitsbeweis des Beklagten für eine sozialdemokratische Agitation Koreslls bei der Stichwahl 1898 als gelungen, billigte hinsichtlich der vorliegenden formalen Beleidigung dem Beklagten den Schutz des § 193 St.-G.-B. zu und sprach ihm unter Abweisung seiner Widerklage und Zurückweisung des Privatklägers in sämtliche Kosten frei.

* Ein ultramontanes Verhängnis. Ein allerhöchster Befehl, wie den „Zeits. R.“ geschrieben wird, auf einer liberalen Wählerversammlung zu Kempten in der schwarzen Ober-

hoß der Benefiziat Lederer aus Erbendorf gemacht, emer von dem Gefekken der Kompagnie sein. In die Menge getrieben bei seiner Beerdigung des schwarz-roten Bündnisses und betragt, warum das Zentrum sich abermals darauf eingelassen habe, antwortete der geistliche Herr: „Weil's für unser Wohl ist, wenn wir mit der Welt gehen.“ Derselbe Mann erklärte, wenn es nach ihm gegangen wäre, hätte die schwarz-rote Verdrückung nicht nur für Bayern, sondern für ganz Deutschland zu hande kommen müssen.

* Gegen die unantürlich hohen Fleischpreise hängt jetzt endlich auch die freisinnige Partei zu protestieren an. Das „Berliner Tageblatt“ tut dies mit einer gewissen Vorsicht, indem es erst gegen die preussische Regierung vom Reder zieht, die der Fleischsteuerung gegenüber die Hände vollständig untätig in den Schoß lege, und dann erst den Fleischern milde und väterlich zuredet, die Preise zu ermäßigen.

Wie die Dinge aber wirklich liegen, das erhellt aus folgenden Ausführungen: Wenn wir die Zahlen der Schweineerzeugnisse des vierten Vierteljahres 1906 und des ersten Vierteljahres 1907 mit den Zahlen der entsprechenden Quartale 1904 und 1905 vergleichen, so ergibt sich, daß zwar die Gauschlachtungen in den Quartalen 1906 und 1907 um 168 105 Stück oder um 7 Prozent gehten sind, daß aber die gewerblichen Schlachtungen um 27 910 Stück hinter jenen des Quartale 1904 und 1905 zurückblieben. Es ist das um so auffällender, als im letzten Vierteljahr die Kindererzeugnisse um 6501 Schen, 3394 Bullen 22 533 Stöße und 12 452 Stück Jungvieh niedriger gewesen sind als im ersten Vierteljahr 1906, demgegenüber aber Schweine in ausreichender Menge vorhanden waren, um den Ausfall an Rindfleisch durch billiges Schweinefleisch zu decken. Berücksichtigt man ferner den Bevölkerungsanstieg, so hätten eigentlich die gewerblichen Schweineerzeugnisse in diesem Winter erheblich höher sein müssen als im Winter 1904—1905.

In diesen Zahlen kommt die doppelte schädliche Wirkung der augenblicklichen unerschäftsmäßig hohen Schweinefleischpreise recht eckant zum Ausdruck. Auf der einen Seite haben sie den Konsum künstlich zurückgedrängt, indem sie es den Unbemittelten unmöglich machen, Schweinefleisch in verlangter Menge zu kaufen, auf der anderen Seite zwingen die niedrigen Schweinepreise den Produzenten dazu, die Schweinehaltung einzufrieren, weil an ihr Geld verloren wird. Die Folge solcher künstlichen Unterbinden sowohl des Konsums als auch der Produktion durch den Zwischenhandel macht sich dann unweigerlich in kurzer Zeit wieder in einer Schweineknappheit bemerkbar, deren Kosten wiederum in erster Linie der Konsum und der Produzent trägt. Nur der Zwischenhandel, der Fleischler, pflügt, wie soarg die nationalliberalen „Zeits. R.“ offen und ausdrücklich hervorheben, auch dann sein Schicksal zu sichern.

Ob das deutsche Publikum bald die wirklichen Schuldigen an den Fleischteuerungen erkennen wird?

* Ein Unternehmungsplan von 6000 Mk. hat der Kleinrentmeister Hofst aus Birnbaum, der bei der Ausführung der Kleinrentarbeiten beim Eisenbahnwärtersbau in Schwerdtitz infolge Unterbreitens sein Vermögen einbüßte, auf sein Unternehmungsplan im von Kaiser erhalten. Anstelle dieses Planes ordnet nunmehr ein Ministerialerlaß an, daß Kleinrentarbeiten, zu denen nach Ansicht der Behörden die gedachten Arbeiten un-ausführbar sind, bei Ausführearbeiten unerschäftigt zu bleiben haben. Das hätte eigentlich schon längst sein sollen.

* Zeugniszwangsschaft. Das Amtsgericht Altmühlbach beschloß, die Zeugniszwangsschaft gegen den sozialdemokratischen Redakteur Schlegel bis zur gesetzlichen Maximalfrist von sechs Monaten, das heißt bis zum 17. Oktober d. J., auszubehnden.

* Aus Baden. Einer der Hauptunterstützter der nächsten Landtagsession ist die Reform der Gemeindefinanzverwaltung und die Einführung des direkten Wahlrechts

(Nachdruck verboten.)

Heimkehr.

Eine Pfingstgeschichte von Paul Rühning (Hamburg).

Ganne Sill sah stridend vor ihrer Tür. Es war erst Ende März. Seit acht Tagen aber war beinahe sommerliches Wetter.

Ganne Sill stridte eifrig. Lustig klapperten die Radeln, und lustig blühten ihre alten Augen. Sie sah von ihrem frei und hoch gelegenen Hauschen über die Felder, auf denen schon gepflügt und geardet wurde, und in viele Gärten, in denen Leute mit Graben beschäftigt waren.

Danbar blühte sie in den strahlenden Sonnenschein und hörte froher als sonst die Vögelchen, die aus den blauen, klaren Himmel herabschallten. Ihr ganzes Gesicht leuchtete.

„Zu ihr habt wohl Urlaube, so lustig zu sein. Mutter Sill.“ sagte der Briefträger, der eilig vorübergehende wollte. Ganne Sill hielt ihn an.

„Zehon Krügen, hör mal. Euch verdanke ich ja doch mein Glück. Ihr bringt so vielen frohen Botenschaft. Denkt Euch, Fräulein Ganzen hat seine Stube all hergerichtet. Nu kann der Früh kommen!“

„Zehon Krügen war wirklich einen Augenblick stehen geblieben. „Man muß sie anhören“, dachte er, „sobiel Glück muß sich ausbreiten.“ Dann setzte er seinen Weg etwas eiliger fort, um das Besäumte einzuhölen.

Mittlerweile war es vier Uhr geworden. Ganne Sill wollte gerade ins Haus gehen, um den Nachmittagskaffee für sich und ihre Wirtin, Fräulein Ganzen, zu machen, da kam diese lustig singend auf das Haus zu.

„Ist nicht mehr nötig, Mutter Sill.“ sagte sie. „Zu mach' den Kaffee.“

Ganne Sill wunderte sich, daß Fräulein Ganzen heute so früh aus ihrer Stube kam.

„Za, die war schon um drei aus, Mutter Sill. Die letzte Stunde wurde uns heute geschenkt. Ich bin auch schon spazieren gewesen.“

Lachend zog sie die Alte ins Haus, und bald saßen sie beim Nachmittagskaffee. Ganne Sill war in eine noch dankbarere Stimmung gekommen. Sie erzählte von Heinrich, ihrem Jungen. Und Fräulein Ganzen hörte lächelnd zu.

„Za, und nu is er all Steuermann, Fräulein Ganzen. Das können Sie gar nicht denken, was ich mich um ihn gesorgt habe. Erst, wie er als Junge die schlimmsten Krankheiten hatte, eine immer schwerer als die andere. Schließlich war er gesund und froh in die Höhe. Und dann wurde er müd. Aber schließlich aber doch was er nie. Ich habe dann

viel gemeint, als er auf See wollte. Aber dann dacht' ich, unser Herrgott is überall.“

Fräulein Ganzen nahm Ganne Sills Hand und streichelte sie.

„Za, Fräulein Ganzen, und dann schrieb er oft monatelang kein Erbenswort, und ich dachte, er war' ertrunken. Wenn er dann da war, ladte er und sagte: „Nix immer so lang sein, Mutter.“ Immer lustig und munter war er. Bloß wenn er wieder wegging, war er ein bißchen niedergeladnen. Ich merkte es, wenn er's auch nicht wissen wollte. Aber Sie haben's ja selbst das letzte Mal gesehen.“

Fräulein Ganzen war tot geworden. Ob sie's das letzte Mal gesehen hatte. War ihr doch sein Abschied beinahe näher gegangen als Ganne Sill. So glaubte sie wenigstens. Sie spürte noch den kräftigen Druck seiner festen braunen Hand und den innigen Blick seiner treuen blauen Augen.

Am Donnerstagabend sollte Heinrich Sill kommen. Als Fräulein Ganzen vormittags gegen 11 Uhr mit dem frohen Bewußtsein, Ferien zu haben, und dem noch froheren von dem bevorstehenden häuslichen Besuch in Mutter Sills Zimmer trat, lag die Alte zusammengesunken, starr und teilnahmslos im Heintisch.

Das war ein schlimmes Oferfest in dem kleinen Kaufel. Des Reders Brief, der den Verlust seines Schiffes mit aller Warmföhmigkeit, wurde wieder und wieder gelesen. Die Nachbarn kamen und besprachen den Fall. Sie suchten Ganne Sill Hoffnung zu machen und erzählten lange Geschichten von wunderbaren Rettungen.

Unmöglich aber blieben sie aus. Ganne Sill war allein. Doch war sie nicht einsam in ihrem Leid. Fräulein Ganzen tröstete sie, schrieb für sie an den Reder und die Konjunkt der Orte, in deren Nähe das Schiff untergegangen war, um bestimmte Nachrichten zu erlangen.

Fräulein Ganzen wurde Ganne Sills guter Geist. Und das war ein Glück; wie es schien, Ganne Sills letztes Glück. Denn nachdem vier Wochen hingegangen waren, ohne eine andere Nachricht, als die der Steuermann Heinrich Sill habe einen christlichen Seemannsclub gefunden, wurde Ganne Sill eine andere.

Ihr Haar ergaute plöglich, ihre Gestalt frümte sich. Sie sprach wenig, arbeitete nur das Nötigste und sah die meiste Zeit in stillen Rittern vor ihrer Tür.

Ein Zehon Krügen, der Briefträger, vorüber, belebte sich wohl ihr Blick. Aber er hatte keine fröhliche Nachricht für sie, wie in früheren Zeiten. Er verträufelte sie, wenn sie mit zitternder Stimme fragte, auf den folgenden Tag.

Je trauriger und kümmerlicher dieses alte Menschenleben wurde, desto fröhlicher und jünger wurde es draußen um das stille Hauschen her.

Ganne Sill sah jetzt schon unter blühendem Flieder.

In den Gärten und Feldern um sie her war alles grün und voll Blüten, und die Vögel ruhten jetzt nur in den immer spärlicher werdenden Nachtstunden von ihren Liedern aus.

Ganne Sill hatte das alles um sich herum. Aber sie sah und hörte nichts. Sie begann stumm zu werden und interessierte sich für nichts mehr.

Fräulein Ganzen mußte jetzt immer des Morgens früher aufstehen um den Kaffee zu kochen. Sie bereichete auch die Tagesmahlzeiten. Und auch sie wurde schmal und bleich.

Sie hoffte auch nicht mehr. — — — — —

So war Pfingsten herangekommen. Schon am frühen Morgen lag der Sonnenschein hell und strahlend über Stadt und Land. Die Äggel sangen schöner als sonst, die Blumen dufteten stärker. Es war ein Pfingstfest, wie es die Dichter schildern und die Maler malen.

Alle Häuser des kleinen Ortes trugen Pfingstschmuck, Birkenreiser, die an Tür und Pfosten genagelt wurden. Nur Ganne Sills Haus lag schmüdlos in der Morgenionne.

Aber da kam Fräulein Ganzen und nagelte ein paar Nelken an die Türpfosten.

Ganne Sill, die vor der Tür sah, sah es und wurde aufmerksamer. Ueberhaupt war sie seit einigen Tagen in seifamer Unruhe. Sie sprach auch heute nicht, aber schon vom frühen Morgen an wanderte sie ruhelos im Kaufe umher.

Fräulein Ganzen stellte sich nach dem Frühstück ein wenig in die Tür, um in den hellen Glanz zu blicken, die sie an die Zubereitung des Mittagessens ging.

Ganne Sill frante in ihrer Schlafstube herum.

Nichtlich wurde Fräulein Ganzen schmeichelnd und hielt sich zitternd am Türposten fest.

Da kam der Steuermann Heinrich Sill fröhlich lachend und winkend durch den blauen Sonnenschein die Straße herauf gegangen.

Fräulein Ganzen dachte wohl, einen Geist zu sehen, denn ihre Lippen murmelten Schmeicheltöne und sie hatte die Hände wie abnehmend ausgebreitet.

Ein paar Schritte ging sie wie gebannt vorwärts, dann fiel sie langsam zu Boden.

Heinrich Sill hob sie auf. Er war sehr ernst geworden und rebete ihr eifrig zu.

Und wunderbar, Fräulein Ganzen erhobte sich in seinem Armen gleich wieder.

Za, als der Steuermann Heinrich Sill noch ein wenig weiter rebete, legte sie plötzlich, rot wie die Blüten in den vielen Gärten rinstum, ihre Arme um seinen Hals und küßte ihn mitten auf den Mund.

Dann ging sie vor ihm ins Haus, um Ganne Sill vorzubereiten.

**Deutsche
Armee-, Marine- und Kolonial-Ausstellung
Berlin-Schöneberg**

15. Mai
1907

Protector der Gesamtausstellung: Sr. Kaiserl. u. Kgl. Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reiches u. v. Preussen

15. Sept.
1907

Protector der Kolonial-Ausstellung: Sr. Hoheit Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg

Offizielles Verkehrs-Bureau: Reisebureau der Hamburg-Amerika Linie
Berlin, Unter den Linden 8.

Wratzke und Steiger,
Edelschmiede, Halle a. S., Poststrasse.

Den hochgeehrten Damen die ergebene Anzeige, daß ich nach neunjährigem Aufenthalt in Berlin mein
**Atelier zur Anfertigung von
Damen-Toiletten**
von einfachsten bis zu elegantesten Genre's nach Halle wieder verlegt habe und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Schlichtungs-Büro 16883

M. Wydawka,
Magdeburgerstraße 3, 1.

Photogr. Apparate,
Platten, Papiere,
sowie alle sonstigen
photogr. Bedarfsartikel
empfiehlt [6434]
C. Potzelt, Barfüßerstr. 4.

Detektiv-
u. Auskunfts-Bureau **Max Krause & Co.,** Berlin Sob. 13,
Saubittstraße 10. Ermittlungen,
Verhandlungen, Gerichtsbesuche
über Mängel, Verleihen, Gesundheit,
Aufz. Kreditstufung auf alle
Ränge d. Erde. Diskret, unauffällig.

Gechikum Sternberg
Maschinenbau, Elektroschulz,
Baugewerk- und Tischschule,
Innungsberecht. Staatsaufsicht.
Tonindustrieschule.

Strümpfe in jeder Größe
werden gut angefertigt bei
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Waschgefäße
dauerhaft, billig. [6418]
Zander, Gr. Klausstraße 12,
Wirtl. des Rabatt-Spar-Vereins.

Möbel-Fabrik und Magazin

Vereinigter Tischlermeister

Fernsprecher 642 Halle a. S. Fernsprecher 642

Ausstellung und Verkauf **nur Kleine Steinstrasse 6.**

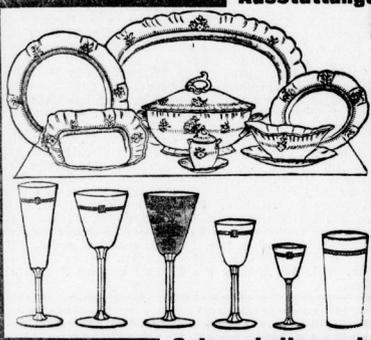
Die weltberühmten
Mannborg-
Harmoniums
schon von Mk. 100.— an
in grösster Auswahl
nur allein bei [4812]
C. Rich. Ritter
Hoflieferant
Halle a. S.

Außergerichtliche [6206]
Vergleiche
sowie Beratung in allen geschäftl.
Angelegenheiten unter Direction
Robt. Welhe, Buchverleger,
Dannover, Brühlstr. 26.

Photo- Apparate I. Klasse
ohne einen Pfennig
Aufschlag gegen
bequemste
Monatsraten.
Neueste Modelle, Illust. Katalog,
gratis u. franco. [7144]
Otto Jacob sen.,
Berlin 460, Friedenstrasse 9.

Ausstattungen.

**Porzellan, Kristall,
Steingut,** [7004]
Haus-, Küchen- u. Luxusartikel.
Spezial hochmodernes
**Speiseservice, Kaffeeservice,
Weinglasgarnituren,
ff. geschliffene Kristalle,
Waschgarnituren
u. Küchengeräthe**
empfiehlt besonders vorteilhaft
Louis Böker,
7 Leipzigerstrasse 7.
Gelegenheitsgeschenke.



Landw. Privatschule
Leipzigerstrasse 53.
Gründliche Ausbildung in landw.
u. kaufm. Buchführung, in Ab-
schließen, Vermittlungsgeschäften,
Bekanntmachung, Rechnen u. Wollere-
rechnung, Honorar mäßig. Stellung
wird gratis nachgewiesen. Prospekte
gratis. [6466]
Dir. R. Falkenberg, Halle a. S.

Jeder Stoff wird wie neu,
wenn er nach dem Waschen mit
Reich-Stärke appretiert wird.
Reich-Stärke ist auf den
buntesten bis jartesten Farben
nicht zu feilen. Sie läßt die Farben
in ihrer ganzen Schönheit hervor-
treten. Wo nicht erhältlich, liefern
direkt franco das 5 kg-Paket mit
Wf. 3.— [5702]
Dr. Hartwig & Kindscher,
Fabrik für Appretur- u. Bleichf.
Frankenhausen a. Rhf.

Paul Göldner, Alb. Herrmann Nachf.,
Koffer- und Lederwarenfabrik,
- Halle a. S., Leipzigerstrasse 67. -

Reisekoffer, Reisetaschen,
Hutkoffer, Reiseessentials,
praktische Coups- und Busenkoffer,
Rucksäcke, berger, Reisekorbe,
Damentaschen, Damengürtel, beste
Leder-Portemonnaies, alle feineren
Lederwaren in grösster Auswahl u. ge-
digneter Ausführung zu mässigen Preisen.
Neuanfertigungen nach Angabe und
alle Reparaturen werden schnell und
solid ausgeführt.
Preislisten franco.
Meine soliden Sattlerwaren sind nichts
teurer als die sogenannten Galanterie-
und Bazarwaren. [5710]

Seit 1822 Leipzigerstrasse 67.



**National-
Registrier-Kassen,**
über 500 000 Stück in Gebrauch.
Wundtschreiber-Kassen von
30 Wf. an.
Gebrauchte Kassen billigst.
Monatliche Teilzahlungen. Illustrierte Preisliste gratis.
Vertreter: **Richard Erbis, Halle a. S.,**
Poststrasse 57. - Tel. 2353. [6941]



Bücherrevisor Carl Gieseguth's
Handelslehranstalt, Halle a. S., Sternstraße 10,
lehrt Herren und Damen gründlich gegen mässiges Honorar: Buch-
führung, Abk. Sch. Schreib. Rundschreib. Buchdruck, Kassenbuch,
Stenographie, Maschinenschreiben, Rechnen, Korrespondenz,
Kontopraxis, Wechsel, Wichtig! Deutsch u. Kurie für Kauf-
leute, Landwirte u. Gewerbetreibende. Eintritt täglich. Fernruf 3013.
Militär-Vorbereitungs-Anstalt
Gr. Lichtenfeld W.-Berlin, Holbeinstr. 67,
von Major a. D. **Bendler, früher Kriegsschullehrer.**
1894 staatl. berecht. Seit 1904 nicht mehr Ringstr. 105, sond. eig.
Gartengrundstück, Modern, Komfort. Vorber. besonders Fähnrich-Prima-
reife-Ex. u. alle Militär-Prüf. Lehr.: **nur Profess. u. Akadk.**
Mehrere Jahre kein Mißerfolg. - Eintritt stets. - [7135]

Grösste, älteste, grösste, vorbestellte Firma dieser Art Deutschlands.
Neueste deutsche hochärmige Singer-Nähmaschine „Krone“
mit neuester lygischer Faserb. Die weltbekannte
Nähmaschinen- **Grossfirma M. Jacobson, BERLIN N. 24,**
und Fahrrad- **Leinestr. 129.**
Lieferant v. Miltl. Post, Preuss. Staats- u. Reichseisenbahn-
Beamten-Vereinen, Lehrer-, Militär-, Krieger-Vereinen ver-
sendet die grösste deutsche hochärmige Singer-Näh-
maschine „Krone“ für alle Arten Schneider 40, 45,
48, 50 M., 4-wöchentlich für die höchsten Ansprüche gelegend, in
Militär- u. Zolleräder die höchsten Ansprüche gelegend, in
Militär-, Post-, Eisenbahn- und
Bauwerkstätten sehr beliebt.
Jubiläums-Katalog 1907 und Anerkennungen an alle
Interessenten auf Wunsch gratis! Erstklassige, mehrfach prämierte Fabrikate.

Salit
Beste Einreibung für
Gegenschuß, Reitzen, rheumatisch

Schmerzen

Salit wirkt nicht wie die spiritinösen Einreibungen nur
schmerzablenkend durch Ointment, sondern direkt auf die Ursache.
In Apotheken die Flasche zu Wf. 1,20. [6100]

Chemische Fabrik von Heyden, Badedahl-Dröden.

MOBEL
Vollständ. Muster-Zimmer
Franko Lieferung
Deutschland
Eberhard's
Hof-Fabrik
Berlin Holzmarktstr. 10
1000 Mark wertvoll
mit Ankauf einer besseren Wohnung
Staubsauger aus meiner Fabrik
Gibt herabgesetzte [6208]
Toden-Pelzerinnen
(wasserdicht) für Herren, Damen u.
Kinder empfiehlt sehr preiswert
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Die Möbel-Geschäfte
nachstehender Firmen bleiben während der Sommermonate
**Sonntags von 1/2 10 Uhr an
geschlossen.**

Gebr. Bethmann, Gramm & Börner, B. Grunewald, C. Hauptmann,
Halle'sche Tischlermeister, R. Harman, Gebr. Kroppenstädt,
A. Martick Nachf., R. Naumann, Reinicke & Andag, G. Schaible,
Vereinigte Tischlermeister. [7181]

Für die Inserate verantwortlich: **Rudolf Saxton, Halle a. S.,** Telefon 188. Mit 3 Beilagen.

Künstliche Zähne,
Plomben, Stützähne in tadelloser Ausführung.
Zahlreiche Anerkennungen. [6013]
Spezialität: **Schmerzloses Zahnziehen.**
Willy Muder (vormals Emil Thiele),
37 part. Leipzigerstrasse, part. 37,
vis-à-vis „Rotes Ross“.

Dr. Karl Hildebrandt.
Defektl. Laboratorium für chem. u. mikrosk.
Untersuch. Halle a. S., Mühlweg 20. Telefon 3046.
Mit 3 Beilagen.

Kursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S. vom 18. Mai.

Table with columns for bank names, interest rates, and prices. Includes entries like 'Bank für Sozialwesen', 'Bank für Handel und Industrie', etc.

Jeft. Auf dem Fondsmarkt lagen 1902er Aktien bei festem Geschäft jeft. Die große Zurückhaltung der Spekulation im heutigen Verkehr wird auch auf die nicht befriedigende Schwäche...

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Widarpf, 18. Mai. Der Kaiser traf mittels Sonderzuges 10 Uhr 35 Min. in der Widarpfstation ein. Zum Empfang waren auf dem Bahnhofs am Ende die Kaiserin, der Kronprinz, die Kronprinzessin, Prinz Eitel...

Berlin, 18. Mai. Der Banbeamte Neumann meldet am 13. Mai nach Unterlegung von 50000 M. flüchtige, ist heute früh auf dem Landsbergerplatz in Berlin verhaftet worden.

Wien, 18. Mai. Gestern mittags taufte die auf der Station Brenner der vorletzte Wagen des Nordüberbruges. Der Oberleiter des Speisezuges ist leicht verletzt worden. Der Zug hatte 52 Minuten Verpätung.

Wiborg, 18. Mai. Unter den an der russischen Grenze verhafteten 11 Russen befinden sich einige Studenten und ein Handelskassierer. Auf die fünf oder sechs Wittigalbe, die die russische Grenze überfritten und einen Polkoffen ergriffen haben, wird gefahndet.

Lodz, 18. Mai. Bei dem gelagerten Zusammenstoß zwischen Militär und Arbeitern in der Fabrik von Kuttler wurden vier Mannhaft getötet, 21 Personen getötet, darunter der Direktor der Fabrik und drei Pächter, 40 Personen wurden verwundet.

Königlich preussische Klassenlotterie. Berlin, 18. Mai. 5000 M. auf Nr. 6117 34 561 43 303 126 650 179 088 201 187 277 250. 3000 M. auf Nr. 16 867 18 607 32 951 39 995 40 546 46 064 55 253

Kursnotierungen der Berliner Börse vom 18. Mai, 2 Uhr nachmittags.

Table of stock market prices for various companies and bonds. Includes sections for Eisenbahn-Aktien, Wechsel-Kurse, Deutsche Anleihen, and others.

55 665 55 666 56 949 60 028 60 256 71 163 84 411 99 555 118 996 132 690 143 223 152 925 155 999 185 338 187 338 227 204 251 540 255 761 263 590 282 992. (Ohne Gewähr.)

(Schluß des reaktionellen Teils.)



Schwächliche, in der Entwicklung oder beim Lernen, sich maffigende und nervöse überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig ergriffene Gewandte gebrauchten als Kräftigungsmittel mit großer Wirkung Dr. Sommer's Fertigkeiten...

Preisnotierungen für Kuxe vom 17. Mai. Mitgeteilt von der Filiale der Magdeburger Privat-Bank, Halle a. S.

Table of exchange rates and prices for various currencies and goods. Includes columns for 'Haupt', 'Kurs', and 'Notiz'.

Warenmarktbericht. Halle a. S., 18. Mai. Preis pro 100 Rilo 1175 M. wogegen sich hier der Bezug von mindestens 200 Tonnern.

Warenmarktbericht. Halle a. S., 18. Mai. Preis pro 100 Rilo 1175 M. wogegen sich hier der Bezug von mindestens 200 Tonnern.

Warenmarktbericht. Halle a. S., 18. Mai. Preis pro 100 Rilo 1175 M. wogegen sich hier der Bezug von mindestens 200 Tonnern.

Warenmarktbericht. Halle a. S., 18. Mai. Preis pro 100 Rilo 1175 M. wogegen sich hier der Bezug von mindestens 200 Tonnern.

Warenmarktbericht. Halle a. S., 18. Mai. Preis pro 100 Rilo 1175 M. wogegen sich hier der Bezug von mindestens 200 Tonnern.

Warenmarktbericht. Halle a. S., 18. Mai. Preis pro 100 Rilo 1175 M. wogegen sich hier der Bezug von mindestens 200 Tonnern.

Warenmarktbericht. Halle a. S., 18. Mai. Preis pro 100 Rilo 1175 M. wogegen sich hier der Bezug von mindestens 200 Tonnern.

Warenmarktbericht. Halle a. S., 18. Mai. Preis pro 100 Rilo 1175 M. wogegen sich hier der Bezug von mindestens 200 Tonnern.

Warenmarktbericht. Halle a. S., 18. Mai. Preis pro 100 Rilo 1175 M. wogegen sich hier der Bezug von mindestens 200 Tonnern.

Warenmarktbericht. Halle a. S., 18. Mai. Preis pro 100 Rilo 1175 M. wogegen sich hier der Bezug von mindestens 200 Tonnern.

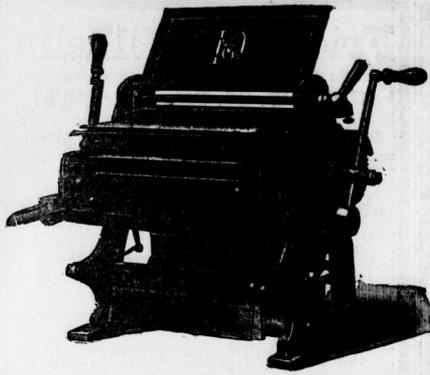
Warenmarktbericht. Halle a. S., 18. Mai. Preis pro 100 Rilo 1175 M. wogegen sich hier der Bezug von mindestens 200 Tonnern.

Warenmarktbericht. Halle a. S., 18. Mai. Preis pro 100 Rilo 1175 M. wogegen sich hier der Bezug von mindestens 200 Tonnern.

Warenmarktbericht. Halle a. S., 18. Mai. Preis pro 100 Rilo 1175 M. wogegen sich hier der Bezug von mindestens 200 Tonnern.

Warenmarktbericht. Halle a. S., 18. Mai. Preis pro 100 Rilo 1175 M. wogegen sich hier der Bezug von mindestens 200 Tonnern.

Bankhaus Paul Schausell & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Deltitzsch, Eilenburg, An- und Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldanlagen, Conto-Corrent- u. Wechsel-Verkehr etc.



Automatische Schnell-Kopier-Maschine

„VICTORIA“.

Besondere Vorzüge:

Sofort abnehmbare, selbstständig geschnittene, registraturfertige Kopien.

Faltenlosigkeit der Originale. Deutlichkeit der Kopien.

Vorrichtung zum Schneiden beliebiger Längen.

Selbsttätige Briefeinführung.

Selbsttätige Sammlung d. Kopien. Auf Wunsch elektrischer Betrieb.

Vorführung unverbindlich!

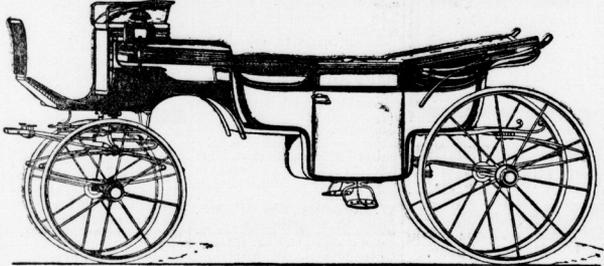
Deutsche Maschinen-Vertriebs-Gesellschaft, Berlin C.
Generalvertreter für Halle und Umgegend: [5045]

Aug. Weddy, Bureau-Ausstattungs-Geschäft,
Halle a. S., Leipzigerstrasse.

Gottfried Lindner, Akt.-Ges.

Ammendorf bei Halle a. S.

Verkaufsstelle: Halle a. S., Gr. Steinstrasse Nr. 9



dasselbst grösste Ausstellung von Luxuswagen jeder Art.
Fabrikat ersten Ranges.

Den falschen Ausstellungen einer gewissen Konkurrenz gegenüber bemerken wir, dass der Luxuswagenbau nach wie vor als besondere Spezialität unserer Firma betrieben wird und vermöge der modernsten maschinellen Einrichtungen in der Lage sind, um so eher **erstklassiges Fabrikat** liefern zu können. [7189]

Hackkultur.

Mehr als Ersatz für die viel Zeit und Geld raubende Handhacke gewahren durch ihre allseitig genügend als vorzüglich anerkannten Leistungen die [7120]

Bölte schen

Patent-Hebelhackmaschinen

mit patentierter selbsttätiger Messersteuerung, zum bequemen, akkuraten Hacken aller Reihendrücke.
D. R. P. 88981, 99931.

Zirka 8000 Stück im Betriebe.

Gustav Bölte, Oschersleben,

älteste, bestrenommierte Spezialfabrik für Hackmaschinen, Staatliche Gutachten. Höchste Auszeichnungen. Ausführliche Prospekte und Preislisten auf Wunsch kostenlos.

Heizungs- u. Lüftungs-Anlagen

Trockeneinrichtungen für alle Koch- und Waschküchen, Badeeinrichtungen.
Seit 1878 weit über 1000 im Betrieb.

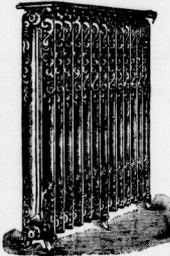
Sachsse & Co., Halle S.

Älteste Heizungsfirma am Platze.
Ingenieur: Dr. med. et. phil. Dr. phil. Dr. phil. Dr. phil.

Sicherheits-Fahrstühle,

Krane, Winden, überhaupt Hebezeuge jeder Art und Größe, sowie Ziegleinmaschinen bauen seit Jahrzehnten als Spezialität [6471]
Heber & Streblow, Maschinenfabrik, Halle a. S. 13.

Hallesche [4962]
Drahtweberei.
Drahtgewebe aus jedem Metall
Drahtgefächte, Stacheldraht,
Drahtzäune, Widgatter,
Drahtgitter, Drahtmatratzen.
C. H. Heiland
Halle a. S.,
Magdeburger-Str. 61. Fernruf 2476.



Hallesche Röhrenwerke

A.-G. Halle a. S. Fernspr. 901.
Abteilung C. [7118]

Zentralheizungen aller Systeme,
Wintergarten- und Gewächshausbau.
Lüftungs- und Trockenanlagen.
Arbeiter-Wascheinrichtungen. Brausebadaanlagen.

Telegr.-Adr.: Röhrenwerke.

Lederlandauer, gut erh., mit
verl. verl. P. Kohlback, Größere.
Futterstühle, Leubenerstr.
Badstüffe Nr. 23

Teilhaber
für Getreide-, Futter- und Düngemittel-Agentur-
Geschäft [7145]

mit ca. 10.000 Mark gesucht. Kapital kann bei der Bank sicher-
gestellt werden. Hoher Verdienst wird zugesichert. Auch Vererbung.
von Kandidaten oder getrennten Wählern sind angenehm. Offerten
an N. 290 an „Invalidenbank“, Braunschweig erbeten.

Richard Riedel,
Maschinenbau- und
Reparatur-Anstalt,
Leipzig-R.,
Senefelder-Str. 4 — Telefon 2504

empfiehlt sich zu Revisionen und Reparaturen von **Motoren,**
Dampfmaschinen etc. aller Systeme.
Lieferung neuer, sowie gebräuchlicher, wie neu vorgesehener Motoren.
Moderne Transmissionen. Anlassvorrichtungen für Motoren.
Einrichtung kompl. Anlagen für Gewerbe und Landwirtschaft.
Lager von Ersatzteilen für Motoren, Motoren- und Maschinen-Oel,
const. Fett und alle techn. Bedarfartikel für Maschinenbetrieb.
Prompte Bedienung und sachgemäße, moderne Ausführung
unter realer Garantie. [6809]

Gleisanlagen aller Art,
Feldbahnen, Fabrikbahnen, Weichen, Dreh-
schelben, Schiebepöhlern, Transportloerries
für jeden Zweck, speziell auch
Gleis-Anlagen
für Normalspur-(Staatbahn-)Anschlüsse, deren
techn. Projektierung durch geschultes Personal,
Lieferung u. Bauausführung übernimmt
Georg Otto Schneider, Leipzig,
Gesellschaft für Baggerbetrieb u. Gleisanlagen
(in. u. H.). [6879]
Versand ab Station Halle a. S.

Tiergartenstrasse 7
ist die hochherrschäftlich eingerichtete [6187]
Villa
für eine Familie, mit Garten, per 1. Okt. 1907 zu vermieten. 906.
Julius Becker, Martinsberg 9.

Die beste, leichteste, feinstverarbeitete, dabei
billigste Beschattung ist
Doppelfalziegdach, rot u. glasiert,
Offerte u. Muster liegen stets kostenlos u. Dienlich.
Ebenso halte mich bei Bedarf von
Biberschwänzen, rot u. glasiert,
bestens empfohlen. [7180]

Paul Bertram, Magdeburgerstr. 57,
Fernruf 1084.
Generalvertreter für: Gelbsteine Zemente,
Schmelz-, Dachziegel, Riese, G. m. b. H.,
Riefler u. Ernst Haudel, Brodowig & Co. (Wolgast),
Südlicher Zemente, Lübbig u. Sa.

Auf Wunsch übernehme auch Eindeckung ganzer Dächer.

Hängebahnen
„allen voran“ [7111]
für Hand-, Seil- und elektrischen
Betrieb, in Ver-
bindung mit
Fahrstühlen
selbst-
registrierenden
Waagen
Ausserst prak-
tischer Transport
im inneren und
Ausseren
Fabrikbetrieb,
mit
selbsttätigen
Weichen,
Drehscheiben
und **selbst-**
entleerenden
Wagen
liefern
ausgezeichnet

Otto Neitsch & Küper, Halle-Saale.
Dreißigjährige Spezialität „Transportanlagen“.

U. Roth's
Cement-Fabrik
CANNEN
(Sachsenhausen)
Dellgrau, langsam bindend und
durchaus einwandfrei.
Insbesondere gut zum Gefällebau,
ferner auch zum Gips und Umdecken
von Dächern. [6120]
Beste Wahlung, absolute Reinheit
und größte Erhärtungsfähigkeit bei
hohem Zusammenhalt.
Reinste Hof. Putzige Lagerweise.
Bertr. u. Payer f. Halle u. Umgegend.
Ed. Linke & Ströber, Straße 1,
Biederberg nebst Umgebung
Wilt, Becker, Wauerer für. [6120]

Bekanntmachung.

Die Sperrung der Bettendorferstraße bei Zeitz wird hierdurch aufgehoben.
Halle a. S., den 18. Mai 1907.
Der Königliche Landrat des Saalkreises.
Nr. 6441. von Kroszigk. [7186]

Bekanntmachung.

Die Sperrung der Annenborf-Deulener Kreischauffee wird hiermit aufgehoben, nachdem die Pfahlarbeiten fertiggestellt sind.
Halle a. S., den 18. Mai 1907.
Der Königliche Landrat des Saalkreises.
Nr. 6442. von Kroszigk. [7175]

Bekanntmachung.

Behufs Ausführung von Kleinpflasterarbeiten wird die Straße km 10,7 bis 11,7 der Kreischauffee Mittelblau-Ehsefün von Dienstag, den 21. Mai ab bis auf weiteres gesperrt. Der Verkehr geht über die in der Nähe befindlichen Feldwege.
Halle a. S., den 18. Mai 1907.
Der Königliche Landrat des Saalkreises.
Nr. 6443. von Kroszigk. [7184]

Bekanntmachung.

Behufs Ausführung von Kleinpflasterarbeiten wird die Straße km 3,2 bis 3,4 der Kreischauffee Bettin-Birnbaum von Dienstag, den 21. Mai ab bis auf weiteres gesperrt. Der Verkehr geht von Döbel über Dornitz nach Cönnern und von Döbel nach Nohriburg.
Halle a. S., den 18. Mai 1907.
Der Königliche Landrat des Saalkreises.
Nr. 6444. von Kroszigk. [7183]

Bekanntmachung.

Städtische Ausschüsse.

Vau-Ausschuss.
Sitzung am Mittwoch, den 22. Mai 1907, nachmittags 3½ Uhr im Beratungszimmer 1.
Tagesordnung:
1. Befestigung einer Straße zur Verbindung der Binsgartenstraße mit der Alten Promenade. 2. Verbilligung von Mitteln zur Instandsetzungsarbeiten im Schlacht- und Viehhof. 3. Ausbau der Bismardstraße zwischen der Gleditschstraße und der nördlichen Seite der Mühlstraße. 4. Reanulierung des Grünraums an der Schwärzen Straße in Bietzen. 5. Prüfung der Klosentenanschläge zu verschiedenen Instandsetzungsarbeiten im Siechenhause. 6. Befestigung von Vau- und Vorgarten-Anschlüssen für den Schulberg und die an denselben nördlich angrenzende Dolauerstraße 7. Sonstige Eingänge.

Bekanntmachung.

Zur Annahme von Todeserben ist die Standesämter Montag, den 20. Mai 1907 (2. Pfingstfeier), vormittags von 10 bis 11 Uhr geöffnet.
Halle a. S., den 16. Mai 1907. Die Standesbeamten.
Schindler, Rudloff.

Bekanntmachung.

Die Gewerbetreibenden im Bezirke der Polizeireviere V-VIII und der Polizeiwache Trotha werden hiermit benachrichtigt, daß in der Zeit vom 16. September bis ca. Mitte November 1907 hiebei eine technische Revision der Waage und Gewichtwäre unter Ausziehung eines Gemeindevorstandes im öffentlichen Auftrage stattfindet. Da die bei dieser Revision unterzucht befundenen Waagen, Wagen und Gewichte nach § 369 des Reichsstrafgesetzbuches nicht nur der Einschleifung unterliegen, sondern auch deren Eigentümer mit Geldstrafe bis zu 100 Mark oder mit Haft bis zu 4 Wochen zu bestrafen sind, wird empfohlen, die Waage etc. reichlichlich prüfen zu lassen und nicht bis zum Ende der Revision zu warten. In dem Bezirke des V. Polizeireviere ist die Zeit bis 31. Mai 1907. VI. " " " " " 1.-31. Juni 1907. VII. " " " " " 1.-31. Juli 1907. VIII. " " " " " 1.-31. Aug. 1907. der Polizeiwache Trotha " " 1.-14. Sept. 1907. vorgelegt werden.
Halle a. S., den 11. Mai 1907.

Bekanntmachung.

Die Polizei-Verwaltung.

Zur Anmeldung von Verdingungen ist das Verordnungsamt am 2. Pfingstfeier, Montag, den 20. Mai d. J. S. v. m. von 10½ bis 12 Uhr geöffnet.
Halle a. S., den 18. Mai 1907. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 29 der neuen Satzungen der Landschaft der Provinz Sachsen und der von dem Königlichen Kommissarius der Landschaft genehmigten Bestimmungen sind heute folgende 4%ige Pfandbriefe des landwirtschaftlichen Kreditverbandes der Provinz Sachsen ausgelassen worden:
Zu 1000 Th. Nr. 336, 360, 378, 715, 945, 1025.
Zu 500 Th. Nr. 66, 395, 492, 502, 925.
Zu 100 Th. Nr. 132, 833, 1054, 1141, 1313, 1331, 1366, 1368, 1432, 1434, 1436, 1438, 1440, 1442, 1444, 1446, 1448, 1450, 1452, 1454, 1456, 1458, 1460, 1462, 1464, 1466, 1468, 1470, 1472, 1474, 1476, 1478, 1480, 1482, 1484, 1486, 1488, 1490, 1492, 1494, 1496, 1498, 1500.
Zu 50 Th. Nr. 10, 24, 216, 254.
Zu 25 Th. Nr. 38, 47.
Die ausgelassenen Pfandbriefe werden hiermit den Inhabern zur Einlösung durch Zurückzahlung des Nennwertes vom 2. Januar 1908 genehmigt und müssen zur Verfallzeit nicht den noch nicht fälligen Zinsen und den Zinsrücklagenverpflichtungen in unumschlingener Weise eingeliefert werden.
Erfolgt die Einlieferung nicht innerhalb eines Monats nach dem Verfalltage, so hat der künftige Inhaber nur noch Anspruch auf die bei der Landschaft befindliche Einlösungssumme; mit seinen weiteren Rechten wird er durch Verfall der Direction ausgeschlossen.
Der Betrag der fehlenden Zinsrücklagen wird dem Einliefernden von der Einlösungssumme in Abzug gebracht. Die Einlösungssumme wird bei der Einlösung der Stücke durch die Post den Einliefernden mangels besonderer Anträge unter voller Verantwortung portofreierweise zugestellt werden.
Zusätzlich wird darauf aufmerksam gemacht, daß aus früheren Verordnungen nur rückgängig sind:
die 4%igen Pfandbriefe des landwirtschaftlichen Kreditverbandes der Provinz Sachsen
zu 1000 Th. Nr. 888,
zu 500 Th. Nr. 735, 880,
zu 100 Th. Nr. 143, 1452, 723,
zu 50 Th. Nr. 10, 59, 143, 334.
Halle (Saale) am 17. Mai 1907.
Die Direction der Landschaft der Provinz Sachsen.
Bertram. Hartmann.

Bekanntmachung.

Ausfertigung.

Die Regulierung u. Neupflasterung einer Zeitstraße des Dorfes mit Reitenheimen II. Klasse soll im Wege der Wettbewerbsverfahren vergaben werden. Angebote sind bis Montag, den 27. Mai 1907, vormittags 10 Uhr im Sekretariat, Zimmer Nr. 23 des Hauptgebäudes, einzureichen, woselbst die Bedingungen nebst Zeichnungen ausliegen und aus den Bedingungenansätze entnommen werden können.
Halle a. S., den 18. Mai 1907.
Städtisches Tiefbauamt.

Bekanntmachung.

Nittergut.

eine halbe Stunde Bahnfahrt von Leipzig (Station), Areal 350 ha. Schl. u. Acker, Gebäude massiv, ist für 385 000 M. bei 100 000 M. Anzahlung zu verkaufen. Näheres erfahren nur Selbstkäufer unter Nr. 10 073 durch Haasenstein & Vogler A.-G., Leipzig. [7068]

Bekanntmachung.

Braunen Jagdhund.

1 Jahr alt, vorz. Abtammung, hat zu verkaufen.
K. Krietsch, Gutsbei., Bieskau. [7103]

Grosse Vieh- u. Inventar-Auktion in Silberstedt.

Eisenbahnstation Erbeborn.
Am Sonntag, den 25. d. Mts., von vorm. 10½ Uhr ab soll auf dem fröhlichen Gute des Herrn Gustav Zahn in Silberstedt wegen Wirtschaftsaufgabe das folgende vorhandene lebende und tote Inventar und Vorräte öffentlich meistbietend, unter den im Zetteln bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden und zwar:
5 Arbeitspferde schwersten Schlages (dabei zwei ca. 5 jähr.), 14 Kühe (teils frischmilchend, teils hochtragend), 5 Bullen, 6 Färsen, 1 fast neuer Landauer, 1 Jagdwagen, 2 Stück 4" und 1 H. Ackerwagen, 1 Göpel mit Dreschm., 1 Grasmäher, je 1 Mäh-, Drill-, Häckel- und Reinigungsma., 1 Nachharz, 2 Zgel, Flügel, Eggen, Karren, Kutsch-, u. Ackergerichte, 1 Ringel- und 2 dreif. Walzen, 1 neuer Düngersprenger, 1 Rübenerbe, 1 Zandwagen in eis. Fa., 1 Fentrieger, Dreifach-, Dezimalwaage, ca. 50 Hüner, Hen, Stroh, Langstroh, Schnitzel, Kartoffeln und vieles andere mehr. [7146]
Max Mendershausen,
Bant- u. Gütergeschäft, Cöthen in Anb.

Stiere, Bullen und Jungvieh zur Waft

offert billigt unter günstigen Bedingungen
Besichtigung erbeten - Vorherige Anmeldung erwünscht
Viehcentral, Magervieh-Depot Halle a. S., Viehhof.
Telephon: Halle Nr. 881. Telegrammbriefe: Viehverwertung Halle a. S.

Königl. prinzipale Domäne.

in Westpreußen, Besitzung mit ältester Tradition noch 12 Jahre laufend, 3400 Morgen, Nachr. höchst billig, pro Jahr 10 000 M., wegen schwerer Krankheit am 1. Juli oder 1. Oktober d. J. abzugeben.
Die Domäne ist in höchster Kultur, hat einen Bestand von 50 000 Liter Kontingent, gute massive Gebäude, vorzügliches Inventar, gute Leuteverhältnisse, elektrische Anlagen Licht und Kraftbetrieb. Zur Liefermahnung sind 300 000 erforderlich. Näheres Auskunft erteilt Wilhelm Göcke, Halle a. S., Magdeburgerstr. 13a.
Ein sehr rentables herrschaftl. Nittergut,
Prov. Sachsen, nahe Erfurt, ca. 860 Morgen inkl. Waldland, durchweg besser Milchs- und Weizenboden, alles dreim., Saatenboden mit großem Forst und neun massiven Wirtschaftsgebäuden, totes und lebendes Inventar komplett, soll veränderungslos sehr preiswert bei ca. 170 000 M. Anzahlung verkauft werden.
Nur Selbstkäufer erhalten nähere Auskunft durch die Geschäftsstelle der Norddeutschen Landbank in Halle a. S., Magdeburgerstr. 13a. [6939]

Guts-Verkauf.

Im Monat, Secretis ist ein in best. Zustand befindl. Gut, ca. 120 Morg. guten Acker, meist Rübenerbe, etwas Vieh, große massive, samt neue Gebäude, Stallungen, gemöblt, gutes vollst. lebend. u. totes Invent., auch Vorräte, mit der dinst. Ernte ist zu veranf. Preis, wolle sich wenden an G. Fletscher, beim Aufkäufer- und Taxator in Giebichen.

Nitterguts-Verpachtung.

Zu verpachten ist ein kleines Nittergut in Thüringen, in der Nähe größerer Stadt unmittelbar an Bahnhofsstation gelegen, mit gutem Boden und schönen Gebäuden. Erforderlich ca. 80 000 M. Offerten unter W. 10 181 an Haasenstein & Vogler A.-G., Leipzig erbeten. [7119]

Kompl. Kleereiter.

Reifer jedes Quantum fähig
L. Weickart,
Holslandung, [6842]
Halle a. S., Trotha.
Einjähr. Stutfohlen schwerster Schlages verkauft.
Lochau Nr. 25. [7019]

Teht anzufüllen:

Pferdezahnmais, Koffee, Zucker, Saatenweizen, Foderbissen, Lupinen, Naps, Esparfette,
Bunkelkruben, Gemüsesamen u. Blumenfasen in anerkannt guten, hochstehenden Qualitäten
Moritz Bergmann, landwirtschaftliche Samenhandlung - geg. 188 - nur Große Ulrichstraße 2.
Ein frischer Transport erstklassiger belgischer Arbeitspferde schwerer und leichter Schlages ist bei uns eingetroffen. [7142]
Gebr. Britting, Gerbstedt. Viehpost Nr. 30.
Pferde zum Schlachten fault fleisch [6147]
Arthur Möbius, Halle a. S., Langestr. Fernpred. 1156.
Bad Sachsa i. H. In herrl. Schönlage mit wunderr. Fernsicht, weit am Badesee gelegen, vor 6 Jahren neu und solide erbaut.
Komplett möblierte herrschaftl. Villa in hob. Keller, Erd- u. Obergesch. 7 Zim., 2 Kamm., Bades., Glasveranda. Zub. u. d. d. f. für 22 000 M., Am 10 000 M., ev. auch m. Verkauf, rebt. p. a. zu hoch. Ansehnlicher Garten mit Zier- und Obstbäumen. Ob- u. Gemüsegarten. Größe ca. 1 Morg. Graeve & Eckenberg, Hannover [6870]

Original-Restitutionsfluid

(heißt, nach der Kaiserl. Verordnung, vom 22. 10. 01.) Agentur, wirksamste Qualität. Areal Nr. 2, 340, Preuss. 75 Bgr. Nummer 35. farnach auswärts? Bezugswürde.
Neumarkt-Drogerie Hugo Schulze, [5955] Fernpred. 1923.
Neu-Beleg-Kauf! 30 neue Beleg-Ges-Anläge (wegen Betriebsveränderung diesmal gewordene) billig zu verkaufen. Off. u. Z. k. 677 an die Exped. d. Zig. erb. [7049]

Solide Kapitalanlage.

Wollt gebendes Fabrik-Unternehmen (Klein- u. Weichen Seiden- oder Baumwollfabrikation) unterwerfen (nicht) sucht, da infolge des stetig wachsenden Umfanges das eigene Kapital nicht mehr genügt, tüchtigen Kapitalgeber oder Kommanditisten mit einer Einlage von ca. 30-35 000 M., Zinsen à 5% p. a. garantiert, außerdem Beteiligung an Ueberschüssen, Offert. unter Z. o. 681 an die Exped. d. Zig. erbet. Vermittler verboten. [7155]

Ein Landgut mit 100-120 Morgen, im Reg.-Bez. Merseburg, gut beb., ist zu kaufen gesucht; nicht über 50 000 M. Anzahl. Off. nur von Selbstverkaufern unter Z. n. 680 an die Exped. d. Zig. erbet.

Rittergut bei Görlich.

ca. 500 Morg. Agr., wech. Todesfall des Bel. ist. preisw. verkauft. Ans. 75 000 M. Nur ernstl. Käufer! erbet. Anst. A. Andross, Görlich.

Haus-Vorverkauf.

Prachtvolle 12 H. wegen Geschäftung zu verkaufen. Näheres an Otto Block, Wilmersdorf 24.
Engl. Schimmelstute, 170 gr., 8 Jähr., fett, mit vornehmen, langen Schritts; ist preisw., vorzüglich geritten, sehr ruhig, Umfänge halber sehr preiswert zu verkaufen durch [7078] Fr. Stange, Dessauer Zatterfall, Dessau i. Anb.

Widerere ganzschwere Arbeitspferde

mit viel Kraft, im Stande zu arbeiten, für jedes Bedürfnis u. in allen Färben liefert, zu verl. Halleischer Zatterfall, Merseburgerstr. 112a.
Norbh.-Zuchtstutweine u. erstklassige Verbs.-Obst sind auf Domäne Schloßheim in Thür. abzugeben. [6182]

200 junge Rambouillet-Zuchtstutweine, Gilemore, und 200 junge schwere la. englische Zuchtstutweine

haben sehr preiswert abzugeben. Gebr. Friedmann & Nussbaum, Cöthen, Anhalt. [7087]

150 Stk. magere halbenjährige Zäumer

hat abzugeben. [7147]
Domäne Bornstedt, Str. Sangerhausen.
Rosshaar
Schmelzhornen faulen fleisch Brau- selbst & Sohn, Sgilitzstr. 4.

Speisekartoffeln.

400 Zentner weißer runde, 400 Zentner oberer, gelbe Ware, offeriert
O. Ritter, Teleph. 2799.
Größeres Quantum Kräftiger, diffenter [7138]
Zornatenpflanzen hat abzugeben Krümmerei der Sächsischmühle. Telephon 1291.